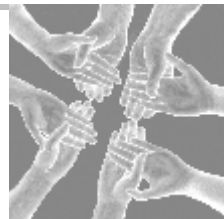


---

## 3 Eine Gesamtschau



Aus allen Teilen der Welt hören wir die Berichte. Unsere Herzen sind tief berührt von den Schilderungen, wie der Heilige Geist auf breiter Front wirkt, wenn Zehntausende in das Reich Gottes strömen und Gemeinden sich täglich vermehren.

### 1. WAS GOTT WELTWEIT TUT

Einige dieser geistlichen Aufbrüche durften wir mit eigenen Augen sehen. In Mosambik, einem der ärmsten Länder der Welt, sind Rolland und Heidi Baker vom Wirken des Heiligen Geistes förmlich getragen. Was unscheinbar begann, ist heute ein Waisenhaus, das schon über tausend Kinder vor einem Leben in entsetzlicher Armut auf der Straße oder auf der städtischen Müllkippe bewahrt hat. In Mosambik und den angrenzenden Staaten sind in den vergangenen fünf Jahren über 3000 Gemeinden gegründet worden. Es war eine unvergessliche Erfahrung, dort zwei oder drei Tage in einem Dorf zu verbringen, Menschen medizinisch zu betreuen, das Evangelium zu predigen und bei unserer Abreise eine Gemeinde mit 50 bis 100 neubekehrten Christen zurückzulassen, die dann von einem der jungen Pastoren, die Rolland und Heidi ausgebildet hatten, weiter betreut wurde.

In Indien hatten wir die Gelegenheit, Zeit mit einem Gemeindegründer zu verbringen, der seit 1993 die Entstehung von über 3000 neuen Gemeinden miterlebt hat. Wenn man ihn fragt, was in seinen Augen als Gemeinde gelte, erklärt er ruhig und gelassen, sie würden, um die Zahlen niedrig zu halten, inzwischen eine Gruppe erst dann als Gemeinde betrachten, wenn sie mindestens drei Familien umfasst, die getauft worden sind, unter einheimischer Leiterschaft steht und selbst mindestens eine weitere Gemeinde gegründet hat! Wir schätzen, dass im Rahmen dieser Bewegung etwa 100 000 Menschen gläubig geworden sind.

Diese Entwicklungen findet man überall auf der Welt. In dem Büchlein *Gemeindegründungsbewegungen* von David Garrison wird von den amerikanischen „Southern Baptists“ Folgendes berichtet:

#### **Südostasien**

Als ein Strategiekoodinator 1993 seine Arbeit aufnahm, fand er nur drei Gemeinden mit 85 Gläubigen in einer Volksgruppe mit mehr als sieben Millionen verlorener Seelen vor. Nach vier Jahren waren es bereits mehr als 550 Gemeinden mit fast 5000 Gläubigen.

### Gebetsfokus:

Beten Sie, dass in Ihrer Region / Ihrem Land eine Gemeindegründungsbewegung entsteht.

### Indien

Ein älterer Mann, der im Rahmen einer Gemeindegründungsbewegung zum Glauben gekommen war, gründete in seinem ersten Jahr als Christ 42 Gemeinden.

### Nordafrika

In seiner wöchentlichen Freitagspredigt beschwerte sich ein arabisch-moslemischer Geistlicher, mehr als 10 000 Moslems aus den umliegenden Bergen seien vom Islam abgefallen und Christen geworden.

### Eine Stadt in China

Während vier Jahren (1993–1997) kamen mehr als 20 000 Menschen zum Glauben an Christus und formierten sich in über 500 neuen Gemeinden.

### Westeuropa

Ein Missionar berichtet: „Im letzten Jahr (1998) haben meine Frau und ich 15 neue Zellgruppen gegründet. Wir verließen das Missionsfeld im letzten Juli für sechs Monate, um einer Aufgabe zu Hause in den USA nachzugehen. Als wir wieder zurückkehrten, waren wir überrascht, was wir vorfanden. Es ist fantastisch! Wir können jetzt mindestens 30 Gemeinden bestätigen, aber ich glaube, es sind doppelt oder sogar dreimal so viele!“

### Äthiopien

Ein Missionsstratege kommentiert: „Wir haben 30 Jahre gebraucht, um vier Gemeinden in diesem Land zu gründen. In den letzten neun Monaten dagegen haben wir 65 Zellkirchen gestartet.“

In jeder Region der Erde pulsiert also eine Art von **Gemeindegründungsbewegung**. Manchmal sehen wir nur die Zahlen, doch oft erreichen uns lebendige Berichte wie diese E-Mail-Botschaft:

Alle unsere Zellgemeinden haben Laienprediger/-leiter. Die Arbeit geht so schnell voran, dass der Missionar selten mehr als zwei oder drei Treffen leiten kann, bevor Gott nicht mindestens einen neuen Leiter hervorbringt. Der neue Leiter scheint gleichzeitig errettet und zum Leiter berufen worden zu sein. Wir taufen ihn und geben ihm eine Bibel. Nachdem die neuen Gläubigen/Leiter getauft sind, sind sie so feurig, dass wir sie einfach nicht zurückhalten können. Sie schwärmen über das ganze Land aus und starten Bibelgruppen. Einige Wochen später wird uns dann berichtet, wie viele sie gegründet haben. Es ist das Verrückteste, was wir je gesehen haben! Wir haben es nicht angefangen, und wir könnten es nicht aufhalten, selbst wenn wir es versuchen würden.

Hier ein Bericht von Rolland Baker über das, was Gott derzeit in Mosambik tut:

Lino ist mit Feuereifer bei der Sache. Seine Augen sind weit offen und funkeln; wild gestikuliert er mit den Händen. Aufgeregt dreht und bewegt er sich hin und her. Man kann ihn nicht zum Schweigen bringen. Er weiß, wovon er spricht. Das hört man, wenn er redet. Er spricht mit Autorität, und ich höre zu und notiere jede Einzelheit. Ich bombardiere ihn mit allen Fragen, die mir einfallen, und er antwortet mir glasklar und mühelos. Er ist von den Toten auferweckt worden, und ich will alles darüber wissen.

Pastor Lino Andrade ist einer unserer über tausend Pastoren in Mosambik. Seine „Lehmhüttengemeinde“ befindet sich in der Stadt Gondola in der zentral gelegenen Provinz Manica, nicht weit von Chimoio, wo wir schon große Konferenzen abgehalten haben. Er hat soeben eine dreimonatige Bibelschule bei uns im Zimpeto-Zentrum im Süden Mosambiks begonnen. Heute gab er in der Gemeinde Zeugnis, und jetzt stehe ich ihm gegenüber und versuche, alles an Informationen zu bekommen, was möglich ist.

Heute Vormittag versicherte er unseren Kindern, Mitarbeitern und Bibelschülern mit großem Ernst, das Leben nach dem Tod sei real, die übernatürliche Welt sei real, Engel seien real, und auch die Kraft Jesu sei real. Er sollte es wissen. Er ist einer von etwa zehn Leuten in unseren Gemeinden, die vom Meister des Lebens wieder ins Leben zurückgeholt worden sind, und wir möchten jedem davon erzählen!

Lino ist Witwer; er wohnt mit seiner Tochter in deren kleinem Haus in Gondola. Kurz bevor er wegen der Bibelschule zu uns herunterkam, war er schwer krank geworden. Er konnte weder essen noch schlafen. Er hatte große Schmerzen. Weil er zu arm war, um sich medizinisch versorgen zu lassen, wusste er nicht, was ihm fehlte. Einen Monat lang ging es mit ihm immer weiter bergab, bis er schließlich starb. Doch anstatt ihn zu beerdigen, ließ seine Tochter Pastor Joni holen, der auch in Gondola wohnt. Dieser kam dann mit vier anderen Leitern der Gemeinde, um zu beten. Linos Augäpfel hatten sich nach hinten in die Augenhöhle gedreht und sein Körper nahm rasch Verwesungsgeruch an. Doch Jesus hatte Joni schon einmal dazu benutzt, Tote aufzuwecken, und Joni war fest entschlossen.

Lino wurde von seinem Körper losgelöst und bekam eine Vision dessen, was hätte geschehen können: Er sah seiner eigenen Beerdigung zu und konnte mitverfolgen, wie andere seinen Sarg in die Grube hinabließen. Er beobachtete, wie sie Blumen auf sein Grab legten. Zwei strahlende Engel mit Flügeln kamen zu ihm. Es wurden ihm Dinge gezeigt, die ihm bis heute noch nicht erklärt wurden. Doch in der Vision weigerte sich Lino, seinen eigenen Tod zu akzeptieren. Und dann hörte er, wie Gott zu ihm sagte, er würde jetzt noch nicht in den Himmel kommen, sondern habe noch viele Jahre zu leben. In seinem Geist konnte er Joni laut und leidenschaftlich beten hören.

Wenige Stunden später kehrte er in seinen Körper zurück und wachte im Bett auf. Er war jedoch sehr schwach, und ihm war schlecht von seinem eigenen Verwesungsgeruch. Satan bekam nicht, was er wollte, und Lino wurde nicht beerdigt. Allmählich kam Lino wieder zu Kräften und sein Körper normalisierte sich, weil alle Leute in seinem Umfeld sich um ihn kümmerten. Seine Gemeinde und alle seine Freunde waren unglaublich ermutigt. Lino selbst ist heute kräftig und kühn und stets eifrig zu dienen.

Lino ist ein Beispiel dafür, was geschieht, wenn die Armen, Kranken und Verzweifelten Jesus nahe kommen. Sie wollen ihn. Sie wissen, dass sie ihn brauchen, immer und in allem. Und wenn er die Toten auferwecken kann, kann er natürlich auch etwas gegen Hunger, Armut und alle anderen Probleme und Nöte tun. Wir waren nicht nur nach Afrika gekommen, um einigen Kindern zu essen zu geben und etwas Kleidung zu verteilen. Wir waren gekommen, um die Elenden und Vergessenen in Jesu Nähe zu bringen, und zwar unter schlimmsten Umständen. Und wir waren gekommen, um zu sehen, was er tun kann, wenn er seinerseits ihnen nahe kommt. Alles ändert sich. Alles ist möglich. Das Wort ist wahr. Unser Jesus kann bis zum Äußerten erretten. Und wir alle, auf der ganzen Welt, die auf ihn vertrauen, haben Hoffnung.

Jesus hat uns vor kurzem in vielerlei Hinsicht ermutigt. Bei einer Frau wurden die Lungen komplett wiederhergestellt, nachdem sie fast an Lungenentzündung im fortgeschrittenen Stadium gestorben wäre. Ein Mann, der in einer Hütte neben der Müllkippe haust und seit zwei Jahren von der Hüfte abwärts gelähmt war, stand nach Taufe und Gebet augenblicklich auf und konnte gehen. Eine Frau, die einundzwanzig Jahre lang auf einem Auge völlig blind gewesen war und auf dem anderen nur sehr verschwommen hatte sehen können, kann heute mit beiden Augen gut sehen. Deshalb wollten vergangenen Sonntag außer Pastor Lino noch so viele andere in der Gemeinde Zeugnis geben, dass wir sie bitten mussten, einen Teil auf das nächste Mal zu verschieben. Zwei junge Männer von der Müllkippe sind inzwischen in unserer Bibelschule. Viele unserer Pastoren bekommen Visionen. Einer unserer stärksten Prediger ist ein vierzehnjähriger Junge aus dem Norden mit einer vollmächtigen evangelistischen Berufung. Überall, wo er hinget, geschehen Heilungen.

## 2. DAS PROBLEM IM WESTEN

Und was ist mit dem Westen? Kann Gott das auch hier tun, oder müssen wir uns damit abfinden, dass wir wehmütig im Abseits stehen und mit ansehen, was sich im Rest der Welt abspielt? Wir von *House2-House* haben eine sehr privilegierte Position, weil tagtäglich Menschen Kontakt mit uns aufnehmen, die uns erzählen, wie Gott sie ge-